

Bayer-Hauptversammlung: Konzern in Erklärungsnot

1. Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler sollen ...

1. sich die Aufgaben und Beziehungen von Hauptversammlungen, Vorständen und Aufsichtsräten innerhalb von Aktiengesellschaften (AG) erschließen.
2. den Verlauf der Hauptversammlung des Bayer-Konzerns sowie die zutage tretenden Interessenkonflikte analysieren.
3. sich insbesondere mit den derzeitigen Folgen der Übernahme des US-amerikanischen Unternehmens Monsanto durch den deutschen Chemie-Konzern auseinandersetzen.

2. Aufgaben

1. *Charakterisieren Sie die Unternehmensrechtsform der Aktiengesellschaft (AG). Erläutern Sie die Aufgaben und Beziehungen von Hauptversammlung, Vorstand und Aufsichtsrat innerhalb einer AG.*
2. *Ermitteln Sie hierbei die Bedeutung und Stellung der Aktionäre.*
3. *Fassen Sie vor diesem Hintergrund den Verlauf der Hauptversammlung des Bayer-Konzerns zusammen. Arbeiten Sie die zutage getretenen Interessenkonflikte heraus.*
4. *Erschließen Sie sich die Auswirkungen der ausgebliebenen Entlastung des Vorstandes.*
5. *Erörtern Sie, weshalb insbesondere die Übernahme des US-Unternehmens Monsanto für Aufregungen sorgt. Analysieren Sie die eingegangenen Risiken und bestehenden Unsicherheiten aus Sicht der Aktionäre.*

Bayer-Hauptversammlung: Konzern in Erklärungsnot

Zwischen der Bayer-Führung und den Anteilseignern liegt ein tiefer Graben. Investoren verlangen einen neuen Kurs, lehnen einen umgehenden Austausch von CEO Baumann aber ab.

Als Werner Wenning am Freitagabend auf der Bayer-Hauptversammlung gegen 22.20 Uhr das Wort ergreift, wird es still. Mit ernster Miene verkündet der Aufsichtsratschef im Bonner World Conference Center die Ergebnisse der Abstimmung. 55 Prozent der Aktionäre votieren gegen die Entlastung des Vorstands. Ein Raunen geht durch den Saal
5 „New York“, gefolgt von Applaus und „Bravo!“-Rufen. Die Aktionäre haben Bayers Vorstandsvorsitzenden Werner Baumann das Vertrauen entzogen - es ist ein historisches Ereignis: Baumann ist der erste amtierende CEO eines Dax-Konzerns, der eine derartige Abstimmungsniederlage einstecken muss. Aufsichtsratschef Wenning weiß um die Tragweite. „Wir nehmen dieses Votum sehr ernst“, ruft er den 3 600 Aktionären zu, „und
10 werden alles tun, um das Vertrauen des Kapitalmarktes zurückzugewinnen.“

Wer erwartet hatte, dass das Kontrollgremium nun den Vorstandsvorsitzenden infrage stellt, lag weit daneben. Die Aufsichtsräte trafen ein komplett gegenteiliges Votum und sprachen Baumann noch in der Nacht nach der Hauptversammlung einstimmig das
15 Vertrauen aus. „Der Bayer-Aufsichtsrat steht geschlossen hinter dem Vorstand“, teilt der Konzern mit. Damit war der Tag mit der wohl denkwürdigsten Hauptversammlung von Bayer beendet. Die Diskussion über das Ergebnis läuft aber erst an - und die Folgen sind noch nicht absehbar. Vorstandschef Baumann ist angeschlagen. Es zieht sich ein tiefer Graben zwischen der Bayer-Führung und den Anteilseignern, der dem Unternehmen
20 gefährlich werden könnte. Der Unmut vieler Investoren ist anhaltend hoch: Sie machten ihrem Ärger über den massiven Kursverlust der Bayer-Aktie Luft, die seit Abschluss der Monsanto-Übernahme 36 Prozent an Wert verloren hat. Viele Aktionäre sehen die Reputation von Bayer durch den Kauf des umstrittenen Saatgutherstellers stark
25 beschädigt.

Ein schwaches Entlastungsergebnis hat schon anderen Vorstandschefs den Job gekostet - so etwa 2015 der Doppelspitze der Deutschen Bank, Anshu Jain und Jürgen Fitschen. Doch nach Recherchen des Handelsblatts stellen führende Fondsgesellschaften das
30 Management von Bayer nach dem Votum nicht infrage. Vorerst nicht. Sie verstehen die Nichtentlastung als Warnschuss an den Vorstand und Aufsichtsrat. Es habe sich gezeigt, dass der Geduldsfaden der Aktionäre sehr dünn geworden ist, so beschrieb einer der größten Anteilseigner des Leverkusener Konzerns am Sonntag die Lage. Es sei aber zu früh, CEO Werner Baumann auszutauschen. Bayer müsse die zu schwache Performance des Unternehmens nun schnell verbessern. In die gleiche Richtung äußerte sich die
35 Fondsgesellschaft der Genossenschaftsbanken, Union Investment, die ebenfalls einer der größeren Bayer-Aktionäre ist. Ihr Vertreter Janne Werning hatte am Freitagabend gegen die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat gestimmt. Der Aufsichtsrat kam auf schwache 66 Prozent Zustimmung.

- 40 [...] Die Nichtentlastung hat keine rechtlichen Konsequenzen, sie kann aber als Auftrag an den Aufsichtsrat verstanden werden, über die Neubesetzung der Führungsspitze nachzudenken. Nur der Aufsichtsrat kann Vorstände feuern. Den demonstrativen
- 45 Schulterchluss des Aufsichtsrats mit dem Vorstand in der Nacht zu Samstag stuft ein großer Bayer-Investor als „erste Trotzreaktion“ des Kontrollgremiums ein. In Unternehmenskreisen von Bayer heißt es, der Aufsichtsrat habe schnell ein klares Signal senden wollen - auch um erst gar keinen Raum für Personalspekulationen aufkommenden zu lassen. Das Gremium stehe weiter nicht nur hinter dem Vorstand, sondern auch hinter der Monsanto-Übernahme.
- 50 Dennoch sollte der Bayer-Führung klar sein, dass sie nach dieser Hauptversammlung nicht einfach zur Tagesordnung übergehen kann. Wenning spricht von einem Signal, die „Stärken der Bayer AG künftig wieder deutlicher zur Geltung zu bringen“. Der Aufsichtsrat will den Vorstand dabei unterstützen, das Vertrauen der Aktionäre schnellstmöglich und vollständig wieder zurückzugewinnen. Zugleich erteilte der
- 55 Aufsichtsrat dem Vorstand einen Arbeitsauftrag: Höchste Priorität müsse nun die entschiedene und erfolgreiche Verteidigung in den Berufungsverfahren und Gerichtsverhandlungen zu Glyphosat sowie das Erreichen der ambitionierten operativen Wachstums- und Renditeziele haben, hieß es. Beim Vorstand ist dies angekommen. In einem internen Schreiben an die Bayer-Mitarbeiter, das dem Handelsblatt vorliegt,
- 60 schreibt die Führungsriege am Wochenende: „Wir verstehen die Stimmung unserer Aktionäre und teilen ihre Enttäuschung über die Kursentwicklung unseres Unternehmens. Ihr Votum ist für uns ein Aufruf zum Handeln.“ Die Abstimmung des Aufsichtsrats gebe „das klare Mandat, unser großartiges Unternehmen zu führen“. [...]
- 65 Den Vorwürfen, der Vorstand haben die rechtlichen Risiken durch Glyphosat-Klagen bei der Übernahme nicht ausreichend geprüft, ist Bayer mit zwei Rechtsgutachten entgegengetreten. Sie attestieren dem Vorstand, dass er seine Pflichten vollumfänglich eingehalten hat. Bayer hatte sich erhofft, damit eine Niederlage bei der Entlastungsabstimmung verhindern zu können. Das ist gründlich misslungen. Das liegt
- 70 auch daran, dass die Kritik am Kurs des Managements tiefer sitzt. Bayer müsse seinen Aktionären viel klarer machen, welche operativen Fortschritte und damit Wertbeiträge die Monsanto-Übernahme schaffe, fordert ein Investor. Zudem brauche die Pharmasperte und das angeschlagene Geschäft mit rezeptfreien Medikamenten eine greifbare strategische Perspektive. „Baumann muss es schaffen, mit seiner Kommunikation die Investoren zu
- 75 erreichen und über Etappenziele konkret zu informieren“, sagt der Investor. [...]

Quelle: Fröndhoff, B./Rezmer, A./Schäfer, D., Handelsblatt, Nr. 29.04., 29.04.2019, 4

